

zu unterst; daneben und darüber Wurzel- und Moos- (*Sphagnum*) Kohle, an einer Stelle einen versunkenen *Glyptostrobus*-Wald, an der anderen eine aus Moos und Farnen und wenigen Rhizomen gewachsene erdige Kohle, welche sich wie unsere heutigen Hochmoore über Wasserbedeckung bildete.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturwissensch. Classe am 15. Dec. v. J. theilte v. Tschudi mit, dass das vermeintlich neue Alkaloid, welches Don Enrique Pizzi in La Paz (Bolivia) in den Blättern der Bolivischen Cocca entdeckt zu haben glaubte, nach einer von Wöhler damit angestellten Untersuchung nichts anderes ist als Gyps, dass aber nun Herr Niemann, Assistent Wöhler's, das wirkliche Cocain dargestellt habe.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturwissenschaft. Classe am 5. Jänner d. J. hielt Dr. Bizio einen Vortrag über blauen Schweiss, welchen er im Laboratorium des Prof. Redtenbacher untersucht hat. Man hat schon öfter bei Kranken Schweiss beobachtet, welcher die Wäsche blau färbt, ohne die Natur dieses Farbstoffes ermitteln zu können. Dr. Bizio hat nun durch charakteristische Versuche gezeigt, dass dieser Farbstoff Indigo ist, was mit der Thatsache, dass sich Indigo auch im Harne des Menschen findet, vollkommen im Einklange steht.

— Die Horticultural Society in London war in stetem Rückgehen begriffen; sie hatte schon ihre Sammlungen, ihre Bibliothek und das Haus verkauft; die Ausstellungen hatten ungünstige Resultate geliefert, und man befürchtete schon das gänzliche Auflösen. Diess wäre ein ungemein grosser Verlust für den Gartenbau gewesen; keine Gartenbaugesellschaft hat so viel geleistet, wie die Londoner Horticultural Society; diese hatte Sammler nach allen Theilen der Erde ausgesendet; für Einführung neuer Pflanzen hatte sie die enorme Summe von circa 160,000 fl. verausgabt, für Prämien 135,000 fl. — Jetzt aber scheinen sich die Verhältnisse zum Besten gewendet zu haben; von den Ueberschüssen der grossen Industrie-Ausstellung im Jahre 1851 wurde in Kensington in der Nähe von Hydepark ein grösserer Grundbesitz angekauft, wo die Gesellschaft einen Garten gründen wird. Von Seiten der Verwalter jenes Fonds werden 500,000 fl. und von der Gartenbaugesellschaft die gleiche Summe zu diesem Zwecke angelegt werden. Diese Summe soll durch eine Subscription gedeckt werden, zu der die Königin Victoria 10000 fl., Prinz Albert 5000 fl., die Princesse Friederike Wilhelmine von Preussen ebenfalls 5000 fl. gezeichnet haben. Wo in England solche Namen voranstehen, da darf man das Unternehmen als ein gelungenes betrachten, und der Gartenbau darf sich zu der Wiedergeburt der Horticultural Society Glück wünschen. (Gard. Chr.)

Literarisches.

— Das vorjährige Programm des protestantischen Gymnasiums in Rimaszombat in Ungarn enthält den Schluss einer im Jahrgange 1858 be-

gonnenen Aufzählung der in jener Gegend wachsenden Phanerogamen, zusammengestellt von Herrn Prof. Joh. Fábry, in ungarischer Sprache. Beide Jahrgänge enthalten vergleichende meteorologische Zusammenstellungen und phänologische Beobachtungen aus den Jahren 1856 bis 1859, nebst dem Wunsche, dass letztere an möglich vielen Punkten Ungarns fleissig angestellt werden möchten. Die Aufzählung der Pflanzen ist nach dem De Candoll'schen Systeme geordnet, und enthält 438 Gattungen mit den ungarischen und lateinischen Namen, worunter jedoch mehrere nur in Gärten kultivirte Zierpflanzen vorkommen, z. B., *Myrtus*, *Georgina*, *Zinnia*, *Nerium*, *Ipomoea*, *Rosmarinus*, *Amaryllis*, u. A. Leider sind die Speciesnamen nur ungarisch beigefügt, wesshalb wohl die meisten (wenn nicht alle) Botaniker über deren systematische Bedeutung im Unklaren bleiben dürften. Diess ist um so mehr zu bedauern, weil eine so fleissige und mit so vieler Vorliebe zu Tage geförderte Arbeit jedem Pflanzengeographen, und überhaupt jedem wissenschaftlichen Botaniker höchst schätzenswerthe Daten bieten würde, wenn er sie benützen könnte! Uebrigens ist aus dem Aufsätze die gründliche Sachkenntniß zu entnehmen, deren lehrreiche Entwicklung nur durch den vorgesteckten Druckraum beschränkt wird, und jeder — auch nicht ungarische — Botaniker wird mit dem Herrn Verfasser gleiche Wünsche hegen, dass die erheiternde Wissenschaft, welche gar viele ungesunde Ideen erstickt, und von Zeittödtung ableitet, auch in dem weiten Pannonien immer mehr Wurzel fasse, und die zerstreuten Kräfte sich in einem „Magyar fuvész-egylet“ *) vereinigen.

Joh. Bayer.

— Von Hofgärtner F. Lesemann in Hitzing ist erschienen: „*Violo tricolor*, mittelst künstlicher Befruchtung gezogen“. 25 chromolithographirte Tafeln, mit Bemerkungen zu den vorliegenden Abbildungen.

— „Blüthen-Kalender und Herbar-Catalog der in der Umgebung von Wien wildwachsenden Pflanzen“. Von Karl Jos. Kreuzer. Wien 1859. Verlag von Mayer & Comp. Zweite gänzlich veränderte Auflage. — Durch die Herausgabe dieser kleinen Schrift versucht der Autor, ein in der Flora von Wien seit Jahren heimischer Botaniker, dem in der Umgebung Wien's Botanisirenden es zu ermöglichen, leicht und schnell zu einer Uebersicht jener Pflanzen zu gelangen, die er in jedem einzelnen Monate durch das ganze Gebiet dieser Flora finden könne; zugleich aber auch ihn über die ganze Dauer der Blüthezeit und des Wachsthumes, so wie über die Stand- und Fundorte der verschiedenen Pflanzen zu belehren. Zu diesem Zwecke führt Dr. Kreuzer in dem ganz praktisch eingerichteten Büchlein die systematischen Namen der Genera und Species in streng alphabetischer Reihenfolge an, setzt den Arten die Varietäten bei und bezeichnet übersichtlich allen gegenüber die Blüthezeit durch die entsprechenden Monatsziffern. Dauer der Pflanzen und Standort derselben wird bei jeder einzelnen Art angedeutet und bei vielen der specielle Fundort angegeben. Jeder Gattung

*) Ungarischer botanischer Verein.

ist die deutsche Benennung beigelegt und dabei auch die Familie angeführt zu der sie gehört. Ein alphabetisches Inhaltsverzeichniss der deutschen Namen schliesst das Büchlein, das durch seine Anordnung dem Besitzer desselben allerdings gestattet, es zugleich als ein Catalog seiner botanischen Sammlung zu benützen.

— Unter dem Titel: „Die Parthenogenensis im Pflanzenreiche“ ist von Dr. E. Regel in St. Peterburg eine Zusammenstellung der wichtigsten Versuche und Schriften über Samenbildung ohne Befruchtung, nebst Beleuchtung derselben nach eigenen Beobachtungen, erschienen.

— Fr. Hoffmann gibt in Stettin Herbars-Beilagen unter nachfolgendem Titel heraus: Signaturen für das Herbarium. Mit besonderer Rücksicht auf die in der Pharmacie, Land- und Forstwissenschaft, Technik und Oekonomie benützten, und in Deutschland wachsenden Pflanzen.

Berichtigung.

Bezüglich der Biographie meiner Frau Tante Josephine Kablik, abgedruckt in der Jänner-Nummer der botanischen Zeitschrift von diesem Jahre, erlaube ich mir auf eine wichtige und zwar unrichtige Angabe aufmerksam zu machen. Frau Kablik verblieb nämlich nicht in Hohenelbe, wie es Seite 3 heisst, als ihr Gemahl im Jahre 1819 nach Prag zog, um die erste chemische Fabrik zu gründen, sondern sie begab sich zugleich mit demselben in die Hauptstadt, wo sie in den Jahren 1822 und 1823 einen wissenschaftlichen Unterricht in der Botanik durch Dr. W. Mann erhielt und im Herbste des letzteren Jahres nach Hohenelbe zurückgekehrt, ihre botanischen Excursionen sowohl in der Umgebung, als auch im Hochgebirge allein unternahm.

Hohenelbe, den 13. Jänner 1860.

Fr. Kablik,
Apoth. Provisor.

Mittheilungen.

— Dr. David Livingstone in seinen „Missionsreisen und Forschungen in Süd-Afrika“ (Leipzig 1858) gibt uns im 1. Bande derselben S. 197 eine eigenthümliche Ansicht über die Vegetation der Movana-Bäume (*Bauhinia*), die er bei Tlomtla fand. Livingstone bemerkt, dass die Eingebornen aus den Fibern der Rinde starke Seile erzeugen, und man oft den ganzen Stamm seiner Decke beraubt sieht. Das Abstreifen der Rinde wiederholt man häufig, und oft findet man, dass die unteren 5–6 Fuss 1–2 Zoll weniger im Durchmesser haben, als die oberen Theile, dass Stückchen Rinde, die beim Abstreifen brechen und an ihrem unteren Ende losgelöst sind, oben aber am Baume festhängen, fortfahren zu wachsen, dass keine äussere Gewalt, nicht einmal das Feuer den Baum zerstören und, dass von Innen heraus er auch nicht verletzt werden kann, da er gewöhnlich ganz hohl ist; selbst umgehauen geht er noch nicht ein, indem Livingstone in Angela mehrere fand, „welche in die Länge weiter wuchsen, nachdem man sie gefällt hatte“. „Die sogenannten exogenen Bäume wachsen durch Schichten, die sich nach und nach von aussen Schichten anlegen, die endogenen wachsen durch Schichten, die sich innen anlegen.“ Der Movana ist exogen und endogen —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literarisches. 60-62](#)